

Felix Altorfer  
Gamlikon 3  
8143 Stallikon

KR-Nr. 75/2007

An die  
Geschäftsleitung des  
Kantonsrates  
8090 Zürich

### **Einzelinitiative**

betreffend Verbot der Subventionierung von Projekten mit illegalen Drogen

#### Antrag:

Ich beantrage, dass das Parlament eine Ergänzung im Finanzgesetz vorsieht, welche regelt, dass keinerlei Subventionsgelder oder Finanzierungen für Projekte mit irgendwelchen illegalen und schädlichen Drogen und Substanzen bewilligt werden.

#### Begründung:

Laut Medienberichten startete die Universität Zürich unter Leitung von Hr. Boris Quednow ein so genanntes Versuchsprojekt mit 40 Freiwilligen, um die Wirkungen von Ecstasy (eine bereits seit 1985 verbotene Droge) für psychiatrische Zwecke zu erforschen. Dieses Projekt wird vom Kanton unterstützt.

75/2007

#### Fakten über Ecstasy

Drogen zerstören jedes Jahr Millionen von Menschenleben. Insbesondere beunruhigend sind die Aspekte der Dauerschäden, die der Drogenkonsum bei Jugendlichen anrichtet. Ecstasy ist eine Strassendroge und fällt in allen Ländern der Welt unter das Betäubungsmittelgesetz.

Der Wirkstoff ist MDMA, eine psychoaktive Substanz mit den stimulierenden Wirkungen des Amphetamins und halluzinogenen Eigenschaften. MDMA wird in die höchste Betäubungsmittelklasse eingestuft, zusammen mit Drogen wie LSD oder Meskalin, die keinerlei medizinische Verwendung haben.

Die Einnahme von Ecstasy führt oft zu Depressionen, Verwirrung, Furcht, Wahnvorstellungen, psychotischen Phasen und anderen psychischen Problemen.

#### Illegale und schädliche Drogen für psychiatrische Zwecke?

Dass psychiatrische Kreise ausgerechnet diese lang bekannte und für die geistige Gesundheit ausserordentlich schädliche Droge Ecstasy untersucht, um festzustellen, ob diese in der Psychiatrie benutzt werden könnte, lässt die Frage aufkommen, welche Ziele die Psychiatrie wirklich verfolgt. Es gibt Hunderte von Expertisen, welche die Schädlichkeit und die Nebenwirkungen von Ecstasy belegen.

Dass nun im Namen der «Wissenschaft» gesunde Menschen dieser Droge ausgesetzt werden, ist menschenverachtend.

Sicher ist, dass jeder Rappen aus öffentlicher Hand, der für solche ausserordentlich fragwürdigen Projekte eingesetzt wird, einem Betrug an den Steuerzahlern gleichkommt. Es kann nicht angehen, dass die Polizei Ecstasy-Händler und -Konsumenten büsst und gleichzeitig der Staat den Einsatz von Ecstasy noch finanziert.

Stallikon, 13. Februar 2007

Freundliche Grüsse  
Felix Altorfer